

Wort und Tat

Kommunistisches Organ
für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Kollontaj“ erscheint jeden Freitag nachm. außer Sonn- u. Feiertagen
für Monat April 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,40 Mark ohne Postgebühren
Verlag: Arbeiter-Verlag Halle, Postfach 14, Halle, Verlagsort: 14
Herausgeber: Richard Dignetter
Verlagspreis: 9 Gebirgsplatz 1, 2. Stockwerk Halle u. Spalte: 28 Gebirgsplatz 1, Kellere im Text
Halle, Postfach 14, Tel. 1025, 1047, 2231, Tel. 1025, 1047, 2231, Tel. 1025, 1047, 2231
Halle, Postfach 14, Tel. 1025, 1047, 2231, Tel. 1025, 1047, 2231, Tel. 1025, 1047, 2231

Einzelpreis 15 Pf.

Sonabend, den 12. April 1924

4. Jahrgang * Nr. 37

Auswirkungen der neuen Erfüllungspolitik Die proletarische Lösung Berewigung der Hungerlöhne

E. L. Die allenthalben in die Platte gehauene Sozialdemokratie, der bei allen Parlamentswahlen und Betriebsratswahlen die Wähler in Massen weglaufen, deren Organisationen immer blüher werden und die bei den Reichstagswahlen am 4. Mai ihren Zusammenbruch erleben wird, hat auf einmal einen Bombenerfolg zu verzeichnen. Sichtlich zufrieden stellt der „Vorwärts“ fest, daß die ganze bürgerliche Presse mit ihm und der Sozialdemokratie in der Beurteilung des Pariser Sachverständigen-Gutachtens einig sei, d. h. daß zusammen mit ihm und der Sozialdemokratie das ganze Bürgertum sich für die Verfallenspolitik aus Paris ausspricht. Als einen besonderen Triumph bezeichnet es der „Vorwärts“, daß sogar die „Kreuzzeitung“, das Blatt der preussischen Kräfte und Konsoliden, nicht aus der Reihe tanzte. In der Tat spricht sich das deutsche nationale Blatt als fünfziges Regierungsorgan einer kommenden Regierungspartei dahin aus, daß „eine solche Abkehrung des Gutachtens von vornherein auszusprechen, angelehnt der Lage (nämlich wegen des kommenden deutschen nationaler Ministeriums) vielleicht nicht unbedingt erforderlich ist“.

Nicht nur das Sinnesblatt, die „DZ“, sondern auch das Blatt des Zentrumstums Hand in Hand mit dem „Vorwärts“. Die heilige nationale Einheit ist wieder da. Aber die Sozialdemokratie, die diesmal wieder zu führen glaubt, läßt, wie 1914, am Sonntag mit „Unter dem Mantel der Herbeiführung des Weltfriedens, hinter den Kulissen des Pazifismus, der endgültigen Befriedung der Völker“ nach dem Plan der Sachverständigen macht der „Vorwärts“, macht die Sozialdemokratie schamlos denn je Sinnespolitik.

Nicht das Bürgertum unterwirft sich der sozialdemokratischen Politik, sondern die Sozialdemokratie ist auch bei der Durchführung der Erfüllungspolitik, wie sie jetzt mit dem Sachverständigen-Gutachten wieder einmal verurteilt werden soll, nur der Vorkämpfer der überparteilichen deutschen Bourgeoisie. Der Friede, den die SPD herbeiführen will, ist der Friede, den das deutsche Schwertpatronat mit Poincaré abschließen muß. Die Wiederherstellung der Wirtschaftspolitik Deutschlands, die sie prophezeit, wenn nach dem Sachverständigenplan erfüllt wird, ist die Preisgabe der wirtschaftlichen und nationalen Selbständigkeit der deutschen wertigen Nation.

Kann es an dem Inhalt der Erfüllungspolitik die die Sozialdemokratie in Arbeitsgemeinschaft mit dem Bürgertum propagiert, noch einen Zweifel geben, nachdem Dr. Sorge als Sprecher der entscheidenden Unternehmerorganisationen Deutschlands diese Erfüllungspolitik dahin bestimmt hat, daß sie die wirtschaftliche Niederwerfung der deutschen Arbeiterkraft und ihre politische Niederwerfung bedeutet? Aber die SPD-Presse, die den Versuch des endgültigen Weltfriedens anpreisen muß, hat keine Zeit, sich mit den Entwürfen des „Manchester Guardian“ über die Rede Sorge zu beschäftigen.

Für die Sozialdemokratie steht die Frage des Sachverständigen-Gutachtens ganz einfach. Es gibt für sie nur ein Annehmen oder Ablehnen. Da man nicht ablehnen kann — denn der Plan der Unterwerfung des deutschen wertigen Volkes, den die Sachverständigen in Paris ausgeheckt haben, ist zu man hat an den Forderungen und der 2. Internationale — so muß man halt annehmen. Die Spitze ist zwingend für die SPD, aber weder proletarisch noch revolutionär.

Die Sozialdemokraten meinen, daß, weil die Völkischen als nationalsozialistische Gegenrevolutionäre, für die Zerstückelung des Reiches und gegen das Sachverständigen-Gutachten sind, es revolutionär und international sei, sich für Versailles und für das Gutachten auszusprechen.

Es ist kein Zweifel, daß die Parole der Völkischen: „Weg mit Versailles!“, von ihnen ausgesprochen, eine politische Ketzerei ist. Denn sie läßt, weil die Völkischen sich ausschließen über die Mittel zur Zerstückelung des Reiches Poincaré an der Ruhr. Die Völkischen, die genau wissen, daß mit einer vom Belagerungsstand betroffenen, von seiner Bourgeoisie politisch und wirtschaftlich gezeichneten Arbeiterkraft ein Befreiungskampf gegen Versailles nicht geführt werden kann, sind mit ihrer außenpolitischen Parole auch nur die Schrittmacher der Schwertpatronaten. Wie die Sozialdemokraten die Aufgabe haben, die pazifistischen Teile der Arbeiterkraft und des Kleinbürgertums in die Fäden der Schwertpatronaten zu ziehen, so haben die Völkischen die Aufgabe, die Teile des Volkes, die die Unterwerfung der Großbourgeoisie unter Poincaré als einen nationalen Verrat empfinden, zu beruhigen.

Völkische und Sozialdemokraten bleiben beide, ob sie ja oder nein sagen, im Rahmen der kapitalistisch-imperialistischen Politik. Es ist noch lange nicht proletarisch und revolutionär, wenn man einfach das Gegenteil von dem sagt und tut, was die Völkischen sagen und tun.

Die proletarisch-revolutionäre Lösung der Reparationsfrage, ihre einzig mögliche Lösung, ist eine andere. Sozialdemokratische und Völkische und mit ihnen das ganze Bürgertum

in der „Deutschen Bergwerkszeitsung“ wird in einem Artikel ausgedrückt, daß eine Lohnkürzung im Bergbau und in der übrigen Kohlenindustrie unbedingt verbunden werden muß. Vor der Wiederholung „einer reinen Konjunkturpolitik“ müßte gemacht werden. Es müßte „im Interesse der Allgemeinheit gegen ein neues gegenständliches Hinunterdrücken des Lohns und Preisermittlung“ eine Lösung gefunden werden. Die Löhne seien teilweise schon zu hoch für die Konjunkturschwäche.

Sichtlich wird betont, daß die Industrie die Schächter und Löhne schon darum niedrig halten müßte, weil sonst auch die Arbeiter und Beamten höhere Löhne fordern würden, wodurch die Bilanzierung des Staats gefährdet werde.

Das Gutachten der Internationalen Sachverständigen wirft die Schächter seiner Auswirkung voraus. Die Schächter, die durch Dr. Sorge verurteilt sind, daß die Vorkämpfer der Sachverständigen angenommen werden müßten“ trotz der „reinen Ketzerei“ die der Industrie ausgedrückt werden, bentt gar nicht daran, auch nur die geringsten Leistungen zu übernehmen. Die unheimlichen Zahlungsleistungen aus dem Gutachten sollen ausschließlich aus den Arbeitern durch Verengung der Hungerlöhne, insbesondere im Bergbau und der übrigen Industrie, und durch brutale Verschärfung der Ausbeutung herausgepreßt werden. Den Kriegspflanzen dafür hat der Schleifendroher aller Schwerindustriellen bereits nützlich in einer Geheimhaltung der Industriekriegung in Berlin erreicht. Die Reichsregierung hat den Kriegspflanzen abgelehnt. Der Reichsfinanzminister Dr. Brüder gibt die Annahme, daß die amtlichen Schlichter für die Arbeiter und Angestellten der Privatindustrie keine höheren Gage bewilligen dürften als der Staat für seine Arbeiter und Angestellten. Die Privatindustrie drückt die Löhne und Gehälter, damit der Staat noch schlechter besahen kann. So ergibt sich in der Höhe. Das Ganze nennt man in den Kreisen der schwerindustriellen Arbeitgeber und ihrer Reichsregierung „absolute Klarheit in der Innenpolitik“.

Die großkapitalistischen Mächte, denen die Gewerkschafts-reformieren und die Sozialdemokratie freiwillig Helfers-helfer leisten, machen ihre Rechnung ohne das revolutionäre Proletariat, das sich unter die Führung der Gewerkschaftsopposition und der Kommunisten begibt. Das Proletariat, voran das Proletariat des Ruhrbergbaus, organisiert den Arbeiterkampf, der ein Kampf des gesamten deutschen Proletariats auf Leben oder Tod sein wird, und darum nur mit einem entscheidenden Sieg des Proletariats enden darf.

Die Ruhrkumpels rüsten zum Kampf Kongress der Ruhrbergarbeiter am 18. April

(Eig. Drahtm.) Düsseldorf, 12. April.
Die Union der Hand- und Kopfarbeiter (Bodum), der Landes-ausschuss der Betriebsräte Rheinlands-Westfalens und die Bezirks-leitungen der Kommunistischen Partei Deutschlands und der Kom-munistischen Jugend für das Ruhrgebiet berufen für den 18. April (Karfreitag) einen Kongress der Ruhrbergarbeiter nach Bodum ein. Dazu erlassen die genannten Organisationen nachfolgenden

Aufruf!
Heraus zum Kongress der Ruhrbergarbeiter!
Kameraden in Schacht und Berg!

Mit unspäter Freiheit verschließen die Unternehmer im Ruhr-bergbau die Lohnverhandlungen von einer Woche zur anderen. Bei jeder Verhandlung erklären sie heuchlerisch, daß sie wissen, wie schwer die Zeiten sind, die der Bergkumpel zu tragen hat, daß sie aber ungenügend sind, diese Zahlen zu erklären. Mit dieser ge-schlichen Taktik hoffen sie, den Bergarbeiter bis nach den Wahlen am 4. Mai zu verärrern zu können, um ihm dann um so gründlicher, das Fell über die Ohren zu ziehen.

Ihnen zur Seite stehen die dienstfertigen Bureaucraten des Bergarbeiterverbandes und anderer Bergarbeiterorganisationen. Schon wollen Euch die Betrüger, die Euch die Acht-und-unfünftzig aufgeschalt haben, glauben machen, daß Ihr am 1. Mai die Siebenhunderttausend kampflös wiederbekommen werdet. Die Verleumdungspolitik der Unternehmer wird von den Bureauc-raten des BVB neben Eurer eigenen Euth nach den Wahlen er-neut ins alte Joch schiden.

um sehen im Reparationsproblem ein Zahlungsproblem. Es gibt keine Sieger und Besiegte, es gibt nur Gläubiger und Schuldner! Mit diesen Worten brüdt der Präsident der Re-parationskommission Barthou nur die allgemeine Meinung des Bürgertums von Dinter bis Hilferding aus. Der Unterschied zwischen Dinter und Hilferding ist nur der, daß jener überhaupt nicht zahlen will, dieser aber zusammen mit Strejmann und den Quintern um die Höhe der Zahlung kämpft.

Aber das Reparationsproblem ist kein Zahlungsproblem, son-der ein kapitalistisch-imperialistischer Konflikt. Die Zahlungen sind nur das politische Mittel zur Durchsetzung der imperialistischen Raubabsichten gegen die deutsche Arbeiterkraft. Es gibt Gläubiger und Schuldner. Aber die Schuldhaftigkeit des

Die Bureaucraten des Bergarbeiterverbandes denken nicht daran, Euch zum Kampf für die Siebenhunderttausend und für Lohn-erhöhung zu aufzurufen. Sie werden Euch vorziehen, mit Eurer Güter immer verfallen haben. Kameraden, nicht länger können wir die dem Spiel der Unternehmer und der Bureaucraten des Berg-arbeiterverbandes tatenlos zusehen.

Die Bergarbeiter müßten geschlossen aufmarschieren und ihre Forderungen geltend machen. Mit den härtesten Mitteln müßten sie diesen Kampf führen.

Fer mit der Siebenhunderttausend!
Fer mit der Lohnerhöhung von 30 Prozent über die Vor-riegelöhne!

Solort muß der Kampf für diese beiden Hauptforderungen vor-berettet werden! Kameraden, es gilt, die Einheitsfront für die Erämpfung dieser Forderungen sofort zu organisieren!

Wir rufen Euch zu, auf diesem Zweck Eure Delegierten zum Kon-gress der Bergarbeiter am Freitag, dem 18. April (Karfreitag), 10 Uhr vormittags, nach Bodum, Larnische („Buntes Theater“), Borsigstraße 14, zu entsenden. Am Samstagvormittag müßt Ihr sofort Stellung zur Lage nehmen und Eure Delegierten zu diesem Kongress wählen. Eure Delegierten dürfen den Kon-gress betreten, die nicht von einer Belegschaftsversammlung ge-wählt sind. Zur Bestimmung der enghen Verbindung zwischen Ar-beitenden und Gewerkschaften müßten auch die Gewerkschaften aller Städte ihre Delegierten zu diesem Kongress entsenden. An allen Euren Schachtkommunitionen müßten die Gewerkschaften bestimmend teilnehmen. Keinen Augenblick dürft Ihr die Verbindung mit den Gewerkschaften verlieren. Der Plan der Unternehmer, Arbeiter und Gewerkschaften zu trennen, darf nicht gelingen. Die Jugend und die Arbeiterkreise müßten für den Kampf mobilisiert werden. Sie leiden mit am schwersten unter dem Druck der Bergarbeiter-marschieren. Dieser Kongress muß aufrechten mit dem lauten Jauber der Reformisten. Klar und unmissverständlich müßten die Bergarbeiter ihren Unterdrückten und den mit ihnen in einer Linie mar-schieren Betrüger des BVB zeigen, daß die Schuld der Berg-arbeiter zu Ende ist. Heraus zum Kongress der Bergarbeiter des Ruhrgebietes! Von jedem Schacht müßten Delegierte zu diesem Kongress geschickt werden.

Heber mit den Absichten und Plänen der Gruben-magnaten!
Es lebe der einheitliche Kampf aller Bergarbeiter am die Siebenhunderttausend und um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

Der Kampf, den die Arbeiter des Ruhrbergbaus organisiert, darf sich von vornherein nicht allein auf das Ruhrgebiet beschrän-ken. Die Arbeiter der übrigen Kohlenreviere leiden unter dem-selben Druck, unter demselben Erb, wie das Proletariat des Ruhrbergbaus. Im Ruhrgebiet Reviere haben die Grubenmagna-ten, obwohl sich die Kohlenproduktion gewaltig gehoben hat, die eine angemessene Lohnverhöhung fordern. Bergarbeiter brutal auf die Straße gelehrt. Auch in Mitteldeutschland betragen die Löhne höchstens 50 Prozent der Preisen, die in den Revieren des Ruhr-gebietes gehoben sind. Die Behalt-ung 30 Prozent teurer ist, als vor dem Krieg, und die Gruben-halter die Herabsetzung der wert über den Friedenspreis stehenden Kohlenpreise ablehnen!

Die Ausbeutung der mitteldeutschen Kumpels bei wahren Hungerlöhnen und ins Unmögliche verlängerter Arbeitszeit ist ver-träglich. Die Bergarbeiter Mitteldeutschlands und der übrigen Reviere müßten deshalb sofort dem Beispiele der Kameraden des Ruhrgebietes folgen und gleichfalls Kongresse einberufen, um den Kampf gleichzeitig mit den Ruhrarbeitern zu organisieren und mit aller Entschlossenheit aufzunehmen. Darüber hinaus gilt es aber, sofort die enghen Verbindung mit dem zum Kampfen entschlossenen Brüdern an der Ruhr auf-zunehmen. Zu diesem Zwecke müßten die Kumpels aller mitteldeutschen Reviere sofort Delegationen wählen und zum Kongress der Ruhrkumpels in Bodum entsenden. Auf dem Bodumer Kon-gress müßten die mitteldeutschen Bergarbeiterkraft vertreten sein.

Bergarbeiter Mitteldeutschlands! Nehmt den Kampf sofort Stellung in Belegschaftsversammlungen zur Lage im Bergbau und zum Kongress der Ruhrbergarbeiter. Nehmt alle Verbindungen auf! Solidarisiert Euch vor vornherein mit den Brüdern an der Ruhr. Organisiert den gemeinsamen losbarischen Kampf gegen die Berewigung des Hungerlohns.

deutschen Volkes ist gegründet auf die politische Niederlage seiner Bourgeoisie im Weltkrieg. Und jetzt dient die neu-schwebende Reite der Schuldverpflichtung dazu, die politische Un-schlagbarkeit und Schuldner Imperialismus zu verewigen. Es gibt keine Sieger und Besiegten, es gibt nur Gläubiger und Schuldner. Mit diesen Worten brüdt der Präsident der Re-parationskommission Barthou nur die allgemeine Meinung des Bürgertums von Dinter bis Hilferding aus. Der Unterschied zwischen Dinter und Hilferding ist nur der, daß jener überhaupt nicht zahlen will, dieser aber zusammen mit Strejmann und den Quintern um die Höhe der Zahlung kämpft.

Aber das Reparationsproblem ist kein Zahlungsproblem, son-der ein kapitalistisch-imperialistischer Konflikt. Die Zahlungen sind nur das politische Mittel zur Durchsetzung der imperialistischen Raubabsichten gegen die deutsche Arbeiterkraft. Es gibt Gläubiger und Schuldner. Aber die Schuldhaftigkeit des

Für die Bourgeoisie ist das Reparationsproblem, wie jeder andere imperialistische Konflikt, unlösbar. Jede Lösung, die die Bourgeoisie verliert, führt zur Verfestigung und Vertiefung der Widersprüche und Gegensätze, die sie zerstückt. Schon macht der französische Imperialismus keine Verhältnisse und Einwirkungen gegen die Bedürfnisse der Sachverständigen.

Jede Lösung, die eine wirtschaftliche Aufhebung der kapitalistischen Widersprüche und der imperialistischen Gegensätze sich zum Ziele setzt, führt über den Kapitalismus hinaus und ist damit in die Hände der Klasse gegeben, die der Tod dem Kapitalismus und Imperialismus ist, des Proletariats. Lenin proklamierte schon für den imperialistischen Weltkrieg die Lösung: Bürgerkrieg gegen imperialistischen Krieg. Die Lösung der Arbeiterkraft für die Lösung des Reparationsproblems ist ihre revolutionäre Erhebung gegen ihre Ausbeuter.

Der Wiederaufbau der im Krieg zerstörten und die Verteilung der von den Feinden des Kapitalismus in ihrer Entfaltung gemachten gesellschaftlichen Produktivkräfte von diesen Feinden; das ist die revolutionäre Aufgabe des internationalen, vor allem des deutschen und französischen Proletariats. Die SED, Berlin, wähnt, weil sie für den Imperialismus Macdonalds und für das Schicksal der Schwerindustrie in Versailles macht, über Reparationsfragen.

Das Nationalistische Lösung von Reparationsfragen keine revolutionäre Alternative ist. Jeizt Russland, Ausland verbunden mit England über die Kriegsschäden und stellt den unerfüllten Ansprüchen der englischen Bourgeoisie fühl und nächsten seine Gegenleistungen entgegen. Welcher deutsche Minister, ob Engelmann oder Marx, über die Kaiserreichsminister Jarres, mögt gegenüber Poincaré eine so selbstbewußte Sprache zu führen, wie es die Besatzen des russischen Volkes den imperialistischen Räubern gegenüber mit Erfolg? Und wenn Russland einmal zahlen muß, so zahlt es nicht, wie Deutschland, auf Kosten seiner arbeitenden Massen, sondern auf Kosten seiner unterworfenen und enteigneten Bourgeoisie. Während die deutsche Bourgeoisie, um sich vor der Zahlungsverpflichtung zu drücken, nach der milden Berechnung der Sachverständigen mindestens 55 Milliarden Goldmark aus dem Schwitz der deutschen Proleten verdienten Geldes ins Ausland gelichtet hat, hat der russische Räuberhaufen durch die Enteignung der Bourgeoisie und durch das Außenhandelsmonopol alle Mittel in der Hand, um unter Schonung der breiten Massen die Zahlungen zu leisten, die ihm schließlich abgezwungen werden können.

Das russische Vorgehen zeigt den Weg zur proletarischen Lösung der Reparationsfrage auch für Deutschland. Aber diese proletarische Lösung erfordert die Widerwertung der eigenen Bourgeoisie durch die Arbeiterklasse.

Sehr kommt den heute in Deutschland die Arbeiter aus dem Aufstand, um eine Schwerkriegs führen ist ein erster Schritt zur proletarischen Lösung der Reparationsfrage. Wenn indem er an den Seiten der kapitalistischen Staatsmacht tritt, zerstückt er zugleich die Widersprüche der Sachverständigen, die auf der Verfassung und Ausübung der deutschen Arbeiter aufgebaut ist. Deshalb streben auch gegen jeden größeren Streit die Maßnahmen der SEDs schubbereit da.

Die SED, heißt für die Durchführung ihrer Reparationspolitik auf die Reichstagswahl am 4. Mai. Sicher wird die deutsche Bourgeoisie am 4. Mai für die Unterwerfung unter Poincaré ausgesprochen. Aber da die Parteien der Justiz und der Schwerindustrie diese Verzicht besser durchzuführen werden, als die Sozialdemokraten, so werden diese am Wahltag trotz ihres Speichellebens unter die Arbeiter kommen.

Wer, ob Arbeiter, ob Beamter, ob Angestellter oder Handwerker, die Verfassung der wertvollen Masse Deutschlands nicht will, wer nicht will, daß die von den deutschen Arbeitern geschaffenen Produktionsmittel zum internationalen Schwermetall getaucht werden, der muß am 4. Mai die Kommunisten wählen, der muß bereit sein, mit ihnen für die proletarische Lösung der Reparationsfrage zu kämpfen.

Die Repto und der Sachverständigenbericht

Die deutschen Delegierten sollen gehört werden

(WTB) Paris, 12. April.

Die Reparationskommission hat gestern in einer offiziellen Sitzung zu den Vätern der Sachverständigen Stellung genommen. Nach Kenntnisaufnahme der Sachverständigenberichte hat sie sich auf den Standpunkt gestellt, daß sie eine praktische Grundlage für die rechte Lösung der Reparationsfrage hat. Sie ist deshalb bereit, schon jetzt im Rahmen der ihr zuzulassenden Bekanntheit die Schlüsselfragen zu billigen und die vorgeschlagenen Methoden anzunehmen. Um die Durchführung der Vorschläge der Sachverständigen zu erleichtern und zu beschleunigen, beschließt die Reparationskommission den interessierten Regierungen den Entwurf der Entschlüsse, die der Komplex der Reparationsfragen unterliehen, zu veröffentlichen. In Anbetracht der Tatsache, daß die Reparationskommission in der Notwendigkeit besteht, ihre Zustimmung und ihre Initiative juristisch, bis die deutsche Regierung bereit ist, ihre Mitarbeit an dem Plane der Sachverständigen sicherzustellen. Zu diesem Zweck wird die Reparationskommission die Entscheidungen der deutschen Regierung am Donnerstag, 17. April, anfragen es sei denn, daß die deutsche Regierung es vorzieht, eine schriftliche Antwort zu erteilen.

Die Repto hat es eilig, den geplanten Reuo in die Tat umzusetzen. Die deutsche Reichsregierung hat es übersehen, nachdem die entsprechenden Schritte zum dem aus ihren Wünschen hervorgeht, hat sich der Reichsregierung bereits mit dem Sachverständigenentscheidungen beschäftigt und beschlossen, die Beschlüsse zur Durchsetzung aller Einseitigkeiten mit der größten Beschleunigung fortzusetzen. In Frankfurt a. M. hat sich der Reichsminister Marx bereits gestern in einer heimlichen Konferenz der Zentrumspartei mit fünf ihrer Gemeinheitsmitglieder, die deutsche Regierung wird sich mit der Kommission auseinandersetzen, die deutschen Vorschläge wird nicht erachtet, von dem deutschen Steuerhüter verlangen müssen, daß dieser bis an die Grenze des Möglichen übernehmen werden, verlangt werden. Weiter wünscht er sich gegen die Vorkommen der Deutschnationalen und Deutschnationalen, die letzten Einem den Krieg gegen einen alle und den Vorkommen des Reiches mit sich bringen müßte. Durch den Stimmenswandel der Deutschnationalen im Reichstag werden ihnen den Reuo anlassen zu lassen, denn an. Das sind die bekannten Tage der Reuo und überlebten der fruchtbringendsten Welt. Nachdem sich der "Vorwärt" und die übrige sozialdemokratische Presse für benehmt für die neue Erklärungspolitik einig sind, kommt dem Kanzler nach den Wahlen offenbar eine neue reue Koalition von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei unter Führung der Schwerindustrie hin vor.

Am frühen bereits wird hat, als er am Ende seines Erklärungsleitens vor, erklärt: Wir sind in der Bestimmung der Steuerhüter an der Grenze des Möglichen angehalten. Bildung und sein Reichshüter haben unter der Herr der großen Wahlen und bis zum nächsten Tag trotzdem die Ausprägung der Massen fortgesetzt. Nun soll's von neuem losgehen, um den Kapitalismus zu retten, der nicht mehr zu retten ist.

Das Proletariat wird in diesem Wahlkampf für die alte Erklärungspolitik und die neue geplante unterliegen. Es gibt keine kapitalistische Lösung mehr. Es darf keine mehr geben! Die proletarische Lösung, die wir an leitender Stelle heute aufweisen, ist der einzige Ausweg. Darum gibt's nur eins am 4. Mai: Kommunistisch wählen! und das heißt zugleich für den Kommunismus kämpfen!

Macdonald für die Kolonialisierung Deutschlands

(Eg. Drahtim) London, 11. April.

Während sich die bürgerliche Presse Englands den Sachverständigenentwürfen gegenüber ziemlich zurückhaltend verhält, empfiehlt das Regierungsgremium der Macdonald-Regierung, "Daily Herald", diesen Plan unumwunden zur Annahme, indem es ausführt: "Jeht haben wir endlich eine Resolution der überaus wichtigen Forderungen an Deutschland. Der Vorschlag sieht einen festen Betrag in Deutschland vor. Die Reichseinkünfte übersehen in dem Fall des Privatkapitals von. Sollte man diese Verhältnisse vor der Aufnahme gemacht, so hätten wir dagegen protestiert. Heute aber scheint es uns vernünftig, den Plan vorläufig zu prüfen. Er soll der Reichsregierung in "höflicher Form" vorgelegt werden. Schade ist nur, daß seine rechtswirksame entgeltliche Summe — etwa 50 Milliarden — sehr gering ist."

So befürchtet die Hauptpartei der 2. Internationale ihre Solidarisität mit dem internationalen Kapital. — Auch das Blatt der französischen Amsterdam, "Peuple", hält die Vorschläge für durchaus annehmbar.

Die Kapitalflucht aus Deutschland

(Eg. Drahtim) Paris, 11. April.

Nach dem Bericht der Sachverständigenkommission wird das deutsche Guthaben im Ausland Ende 1923 auf rund 67 Milliarden geschätzt. Die Guthaben der Ausländer in Deutschland auf 1 bis 1½ Milliarden.

Diese Zahlen sind sehr niedrig geschätzt, da die deutsche Bourgeoisie zu einem viel größeren Teile Kapital nach dem Ausland verbracht hat und dort in der Form neuer Produktionsmittel und in der Beteiligung an bestehenden Werken und Gesellschaften angelegt hat. Die Sachverständigenkommission stellt sich schädlich nur das flüchtende Kapital. Nicht nur daß solche Kapitalflucht zweifelt, sondern es ein einziges Mittel zur Kapitalflucht und die Stabilität in Deutschland empfinden. Die internationalen Gruppen können nichts anderes, als ihre Verbindungen lösen.

Weiteres Steigen der Reichselektisziffer

(WTB) Berlin, 12. April.

Die Reichselektisziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für Mittdoch, den 9. April, auf das 110prozentliche der Vorkriegszeit gegen-

Gesicht und Wesen der Wahlparteien

Die Sozialdemokratie

In unserem Streben, das Tun und Treiben der SED, zu beleuchten, lassen wir uns nicht stören durch die oft von der SED wiederholte Behauptung; die Kommunisten verhängen die Kampfkraft des Proletariats, weil sie weniger gegen die Kapitalisten als gegen die SED, kämpfen.

Wenn die SED, ihre Politik mit ihrem Gewissen vereinbaren kann, dann müßte sie die Registrierung dieser Politik dankbar begrüßen. Die Registrierung der Politik der SED, aber gibt sie ihr schädlich, weil ihre Politik selbst schädlich ist und keine Kritik vertritt.

Die Kritik der sozialdemokratischen Politik hat die SED, allerdings sehr geschwächt. Aber diese Schwächung war keine Schwächung des Proletariats; sie ist eine Voraussetzung seiner Befreiung.

Der Grundgedanke des Vorwurfs, daß die Zerstückelung des Proletariats in mehrere Organisationen eine Schwächung seiner Kampfkraft bedeutet, ist der, daß sich das Proletariat wieder in eine politische gesellschaftlichen Organisation zusammenfinden habe, nach Auffassung der Sozialdemokratie natürlich in der SED. Wer oberflächlich denkt, mag dem zustimmen; bei tieferem Nachdenken wird er aber zu der Auffassung kommen, daß es weniger auf die Geschlossenheit in der Organisation einer Klasse, als darauf ankommt, welche Ziele sich die Organisation steuert und mit welcher Wille sie in ihre Ziele anzukämpfen bestrebt. Die SED hat in einer Klasse ein einheitliches Organisation, setzt sie ihre Eindeutigkeit aber nicht nur nicht für die Interessen ihrer Klasse ein, sondern leidet die Macht ihrer gemeinsamen Kraft der gegnerischen Klasse, dann ist eine organisatorische Schwächung dieser Klassenorganisation eine Schwächung des Gegners. Nicht die Zeit und Eindeutigkeit ist und für sich ist entscheidend, sondern Einheit und Geschlossenheit zu einem bestimmten Zweck — bei proletarischen Organisationen zum Zweck der Wahrung der Interessen des Proletariats, der schaffenden, ausgebeuteten Klasse.

Man wird hier mit dem Einwand kommen, daß die SED, in alle diese Ziele verfolge, und daß sie nur deshalb geringe Erfolge erzielen konnte, weil sie nicht alle Proletarier hinter sich gehabt habe. Die SED, verfolgte nicht ein solches Ziel, sondern sie hat die Interessen der ausgebeuteten Klasse nicht gemacht.

Die Mehrheit der Führer der SED, war für die Entfremdung des imperialistischen Krieges, sie hielt also die aktive Teilnahme des Proletariats, dieser die Frage: aktive Teilnahme am Krieg oder Verhinderung des Krieges, aktuell geworden war, war die SED, trotz die selbste 2. Internationale, die Spitzenorganisation aller sozialdemokratischen Parteien, anderer Meinung. Es war dies eine Nichtbeachtung der primären Triebräfte der modernen Kriege, des Kapitalismus.

Wird der Klassenkampf, die deutsche Proletariat für die aktive Teilnahme zu gewinnen, entfallen, die Proletarier ihm die Erzielens eines Dinges glaubhaft nachzuweisen, für dessen Schutz es sich lohnte, die Knochen zu Marne zu tragen. Dieses Ding war das "Vaterland". Am 4. August sprach Hugo Haase von der Rettung des Reichstags das große Wort: "In der Stunde der Gefahr läßt die deutsche Arbeiterkraft ihr Vaterland nicht im Stich."

Bis zum 4. August wurden von Seiten der Sozialdemokratie behauptet, daß die deutschen Arbeiter ein Vaterland hätten. Mit der Mobilisierung der Heere zum imperialistischen Kriege hatte Deutschland für kein Vaterland auf einmal die Eigenschaft des Reichstages bekommen. Vorher schickte ihm die Eigenschaft, weil es ein Völkchen und Unterthan für das Proletariat und seine Rechte und Freiheit fann. Mit der Mobilisierung und ihrer Teufelsmühle — Jenur, Befreiungsland, Selbstbau, Erhöhung der wirtschaftlichen Not gerade bei den Besessenen —, also mit schmerzlichen Mühen und absoluter Rechlosigkeit war auf einmal des "Vaterland" des Proletariats da. Da mußte doch etwas nicht kommen. Entweder die SED, hätte sich mit der Lösung des Vaterlandes vor dem Kriege, aber sie hatte unrecht, ihre Stimmung zu den Kriegszuständen mit dem Erklären des Vaterlandes zu zerstückeln.

Bei ihrer ersten großen Bekannstprobe verlagte die Sozialdemokratie alle Mühen, daß sie ein Vaterland erbedete, wo keines war, und daß sie ihre bis dahin in den Vorkriegszeit geklärten

über dem 31. März, dem Erhebungstage der Demokratie (107. St. lichen). Demnach ist eine Erhebung von 37,0 bis 1,150,000. Die Steigerung des Ueber ist in der Hauptstadt auf die Erhöhung der Wertsäge zurückzuführen. Allerdings kommt durch die Erhebung der Wertsäge durch die Mieteheuer im laufenden Monat nicht zum Ausdruck, da in vielen Erhebungskräften die Sätze noch nicht fest-

Die Lohnbewegung der Buchdrucker abgewirgt

(WTB) Berlin, 12. April.

Zur Lohnbewegung im Buchdruckergewerbe wird mitgeteilt: Der Schiedspruch vom 2. April, der die Löhne bis zum 31. Mai regelt, ist getrennt vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Damit ist dieser Schiedspruch, der sich auf die beiden Parteien bezog, dem Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden. Die deutsche Buchdruckerzeitung hat sich unabhängig davon bereits erklärt, den Schiedspruch mit dem am 3. Mai beginnenden Lohnhöhe um 1,50 Mark zu erhöhen.

(WTB) Berlin, 12. April.

Zu dem Schiedspruch im Berliner Buchdruckergewerbe erklärt der Vorstand des Verbandes der deutschen Buchdrucker einen Zusatz, in dem erklärt wird, daß die Organisation durch die Verwirklichung der Schiedsprüche sich nunmehr gekennzeichnet ist, um die Gehaltsfrage die Anforderungen zu richten, auch ihrerseits sich der Überbahrung an unterliehen, die Funktionen der Berliner Buchdrucker werden am kommenden Montag in der Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches Stellung nehmen.

Mit diesem Zusatz verliert der Hauptvorstand des Buchdruckerverbandes den kämpfenden Kollegen einen Dolmetsch in den Rücken. Die Buchdrucker im Reich haben teilweise durch entlassenen Vorgehen den Schaden der Löhne durchgeföhrt, als der Schiedspruch unter Berücksichtigung der technischen Fortschritte, die Buchdrucker-Unternehmen verkehrt. Die von den kämpfenden Buchdrucker durchgeführten höheren Löhne werden in Konsequenz des Auftritts des Verbandsvorsitzenden in vielen Fällen wieder verloren gehen. Gerade darin erweist sich der grenzenlose Verrat, der in der Gestalt der gemeinschaftlichen Lohnsätze einig dasteht und darum nicht schon gewertet werden kann.

Die Buchdrucker dürfen der Aufforderung, den Schiedspruch anzuerkennen, auf keinen Fall Folge leisten. Der Verlog der Hauptvorstand, dann müßten sie ihre Bewegung auf eigene Faust fortführen und den Hauptvorstand zum Teufel jagen.

Die Münchner Buchdrucker im Streit

(WTB) München, 12. April.

Die hiesigen Buchdrucker sind in den Aufstand getreten. Die Zeitungen werden daher heute nicht erscheinen.

Der Staat braucht Geld. In Koffen, einem kleinen Geschäft in Siedeln, gab es am 4. Dezember eine Erwerbslosendemonstration bei dem Saugner hatten. Vor ein paar Tagen wurden beschl. 200 Kente beschl. die deutsche Zeitung. Die Karte jellen von 34 Goldmark bis 10 Goldmark herunter besaßen, wahrscheinlich, um dem Staat wieder auf die Stimpfe zu helfen.

Kriegsgewaltigkeit aufgab. Sie hat sich bei ihrer Kriegsgewaltigkeit nicht von passivsten Verhalten, als aus Pflicht, auf die zu wahren Interessen des Proletariats setzen lassen. Sie verneinte den Krieg nicht, weil er den Interessen des Proletariats unüberwindlich, sondern weil er ein Genialität war. Hierdurch wurde die SED, in eine solche Position gedrängt, daß sie, sollte der Krieg noch einmal Wirklichkeit werden, weniger die verletzten Interessen des Proletariats als, vorherigen Genossen, die gesellschaftliche Gefährdung der Arbeiter als die verletzten Empfindungen der Arbeiter der Gemitteltigkeit weniger zu fürchten brauchte, als das Bewußtsein einer Klasse, daß der imperialistische Krieg ein Tödtend seiner Interessen fe, konnte sie den Krieg nicht steuern. Die SED, nahm auch nicht als Vertreterin der Interessen der Arbeiter eine Klasse, die sich nicht die Klasse zum "Krieg gegen den Krieg" ein, sondern sie benutzte sich mit einem Protest gegen solche Mittel — Bewilligte die Kriegskredite, um das "Vaterland" nicht zu lähmen, legte aber die Verantwortung auf die herrschende Klasse, die nun einmal, ohne Gewaltanwendung nicht greifbar zu können vorgab. In solcher Folge aber die SED, den Bestritten Koske, der noch am 12. März 1920, am Tage vor dem Kampfschritt, abhandelt, die oft verlebende Goldbesatz andere als demokratische Mittel anzuwenden, der aber im Kampf gegen das Proletariat eine nie geübte und nie geübte Brutalität an den Tag legte. So gehen die all die Herrschenden, Landräte, Polizeipräsidenten usw. die bei der Wahrnehmung proletarischer Interessen stets sehr viel Wert darauf legen, daß sich alles im Rahmen der Demokratie abspiele, die aber nicht zögerten, die Interessen des Kapitals mit Blut und Eisen zu verteidigen. Erhard Auer gründete eine sogenante Volkswehr gegen — Ganz und trat nie auf dem Erwerbungs Eisen durch die Waffen Wra an den Nordost Eberich ab, der aus die im letzten bekannte Ereignis formierte. Aus der SED, und der Geist kranker Unabkömmlichkeit gegen alle Proletarier und deren Organisationen hervor, die sich zum Kampf mit der Waffe gegen die gegenwärtige Klasse bekannnten. Aus ihr ging der Geist der Denationalisation proletarischer Waffenbesitzer hervor, der seine Klasse durch Unterwerfung von Revolutionären an monarchischen Wörtern fundet, bekunbete.

Die Praxis hat auch die SED, gemungen, sich zur Gemaltanwendung zu bekennen, die zwar noch in der Phase, aber nicht in der Tat gelegen werden kann, solange nicht alle Klassen als als eine lange Kette aneinander gereihter Gemaltakte. Bereits seit, sondern Kette aneinander gereihter Gemaltakte. Bereits in Berlin Gemalt anwenden und damit es außer jedem Zweifel war, für men und gegen we die Gemaltanwendung geschä verbindet sie sich mit dem vertierten Berufsmittelstand der herrschenden Klasse. Daß sie nicht nur in plumper Prosa die Gemaltakte, sondern auch "Poetische" mobilisierte, zeigte der in dieses "Vaterland" des "Proletariats" Herr Jäger, als am Vorabend des Vorbattes an Lora Luxemburg und alle Vorkämpfer jener Spottgeburt von Dred und Saule um Leben verkü?

Hundert Tote in einer Reih

"Aal, Rola und Raebel sind dabei" . . .

Es kamen die Märzämpfe 1910, um ein letztes Aufblühen des Arbeiterbewusstseins mit Gewalt niedergeschlagen wurde. In natürlicher Konsequenz dieser Politik leben wir die immer ausgeprägter werden Freiheit der Reaktion, aber nirgends ein entscheidendes Resultat, sondern Heidecke Umdenkung bis zum — Kampfbuch. Die Arbeiter, auch die Proleten, wurden zum Kampf mit allen Mitteln auf, aber nicht, weil die Interessen der arbeitenden Klasse, sondern die Interessen des "wideraufbauenden" Kapitals und die Reaktionen dieser in Gefahr waren. Die sich zu den Instrumenten der "Wideraufbauenden" benutzten hatten. Dann kam der Tag, an dem die Arbeiter die die Gefahr für die "demokratische Republik" abwehrten. Sie sahen zu anderen in Zukunft in der Lage sein, den im März 1920 sich abspielenden Kampf der Republik niedergeworfen hatten, kamen sie als die nächstgrößeren Feinde an die Reihe. Wo bis auf den heutigen Tag gemalt gegen das Proletariat, gemungen werden, fand man die SED, auf der Seite

Dem Standpunkt, den die SED, in der Gemaltanwendung einnimmt, entspricht auch ihr Standpunkt bei der Anwendung der übrigen Kampfmittel, deren heranzugreifen das Parlament ist. Sie demut's, um das Proletariat zu bestrafen, um die Ordnung des kapitalistischen Staates zu retten.



Streik der Berliner Warenhausangestellten

(Eig. Drahtm.) Berlin, 12. April.
Eine Verarmung der Warenhausangestellten droht schon heute früh in den Streik zu treten. Dieser Verarmung ging eine Abstimmung in den Betrieben voraus, die folgendes Ergebnis hatte: 1902 Stimmen für den Streik, 297 dagegen. Die Kampfpunkte sind: Achtstundentag, ein freier Nachmittags- und zweitägiger Urlaub.

Mussolinis Rache für die Niederlage

Mailand, 11. April.
In Mailand haben bei den Wahlen die Faschisten nicht so glücklich abgefunden, wie sie erwartet hatten. Namentlich unternehmen sie am Dienstag zahlreiche Sabotageakte gegenüber den sozialistischen Blättern und insbesondere gegen den "Corriere della Sera". Ein zum Bahnhof fahrender Lastwagen des "Corriere della Sera", der 10 000 Exemplare des Blattes enthielt, wurde von den Faschisten angehalten und in Brand gesetzt. Zwei andere Lastwagen wurden in Gegenwart der Polizei vom Bahnhof weggeholt und die darin befindlichen Zeitungen in verschiedenen Stadtteilen verbrannt, obwohl wurde ein Zeitungstransport des "Avanti!" und der "Giustizia" vernichtet. Der "Corriere" meldet außerdem von etwa 50 weiteren Zerstörungen in aus der Provinz, wo die Faschisten namentlich gegen die katholische Partei aufzutreten sind. In Monza wurden deren Zeitungsdruckereien und Vertriebsstellen vollständig zerstört. Die Polizei war fast überall machtlos.

Die Wut der Faschisten ist begrifflich. Trotz ihres Terrors haben sie in entscheidenden Bezirken eine glatte Niederlage erlitten, so besonders in Mailand, wo sie bloß 61 000 Stimmen aufbrachten, während die Sozialistische Partei auf 75 000 entfiel. Auf das Gesamtergebnis der Wahlen werden wir erst zurückkommen, bis die Meldungen unserer italienischen Botschafter vorliegen.

Deutschvölkisch und Vorkriegs-Poincarés

(Eig. Ber.) München, 11. April.
Hier ist ein unter den völkischen Verbänden führender früherer Offizier selbigen worden, weil er gegen Bezahlung für Poincaré Vorkriegsbediente geleistet haben soll. Auf die Tätigkeit dieses Vorkriegsbedienten sollen die Verhältnisse, die in letzter Woche die Weingebirgsbäuer unter den völkischen Gewerkschaften vorgekommen haben, zurückzuführen sein. Der Vorkriegsbedient fand als früherer Offizier ohne weiteres Eingang in die Verbände.

Die erfolgreiche Tätigkeit Poincarés unter den völkischen Verbänden ist längst bekannt. Wir wissen, daß völkische Führer ihr regelmäßiges Monarchspiel in französischen Franken bezogen haben. Wir wissen, daß Schlägerer durch den Vertritt eines von Poincarés gebundenen Vorkriegsbedienten in die Hände der französischen Weingebirgsbäuer fiel.

Kommunistische Erfolge bei den Betriebsratswahlen

(Eig. Drahtm.) Mannheim, 11. April.
Die Betriebsratswahlen bei den Benz-Automobilwerken (Neues Werk) hatten folgendes Ergebnis:
Die Liste I (Opposition) erhielt 1741 Stimmen = zehn Mandate, Liste II (SPD) und USPD, 1005 Stimmen = 6 Mandate, Liste III (Christen) 201 Stimmen = 1 Mandat.
Der vorige Betriebsrat war zusammengesetzt aus 9 oppositionellen und 8 SPD-Mitgliedern. In Berücksichtigung ist dabei, daß bei den vorherigen Betriebsratswahlen die USPD auf Opposition stellte, während sie diesmal gemeinsam mit der SPD eine Liste aufstellte.
Im Stahlwerk Mannheim wurden 6 Kommunisten und 1 Parteiführer gewählt. Die vorherige Betriebsratswahl ergab sieben SPD- und 2 Parteiführer.

Schadenersatzklage wegen Streiks

Die schwerreichen Bergwerks-Unternehmer wollen sich jetzt von den Arbeitern des Streikstreiks bezahlen lassen. Der Schweizer Bergwerksverein hat gegen die Arbeiter Lange, Kleißner und Schüldra Strafantrag gestellt, weil sie den Betrieb der Klagerin während einer Arbeitsruhe von drei Stunden betrunken hätten, weil sie auf der Grube "Goldenberg" an einer wilden Belegschaftsverarmung teilgenommen hätten und dadurch eine Auspehrung dieses Betriebes veranlaßten. Infolge dieser Auspehrung ist der Betrieb der Klagerin für drei Stunden stillgegeblieben. Die Klagerin verlangt nun Schadenersatz von 600 Mark von den Arbeitern. Für die Klage hat sich ein Rechtsanwalt angeboten. Der Bergwerksverein braucht als Einlage für diese gemüßbringende Schöpfung nur 20 Mark Vorbehalt zu leisten.

Der Kapitalismus bleibt sich immer gleich
Die Proletarier werden ausgebeutet und verdrängt, so sie unter der Arbeiterregierung Englands, unter der Wilsonsregierung der "freien" demokratischen Republik der Welt, Deutschland, aber unter der faschistischen Diktatur Italiens leben. Es ist uns sehr bekannt, wie aus einer Stadt Deutschlands, wenn wir in einer italienischen Zeitung, dem "Mittlerer", Rom, folgende Annonce lesen:
"Eine junge Frau, die ihr Kind küßt, sucht ein Zimmer für sich und ihren Mann. Als Gegenwert für das Zimmer würde sie noch ein Kind mitbringen."
Wie klingt diese Heine-Annonce in den Ohren jener Frauen, die die Mussolini-Regierung verheerlichen? — Sie werden eine Regierung ablehnen, unter der Proletarierinnen mit ihren Säuglingen obdachlos sind, die um überhaupt ein Unterkommen zu finden, ihre Muttermilch verkaufen, ihrem eigenen Kinde die ihm lohnbringende Nahrung entziehen müssen, um die letzte Moral zu füttern. Die Namen der Sozialpolitik feiern Mussolini, sie feiern alle Unterdrücker des Proletariats, weil sie von der Unterdrückung profitieren. Frauen des werktätigen Volkes müssen die Stimmlos und ihre Faschisten heißen die Welt und sie müssen zu ihrer Überwindung in einer Front mit den Männern den Kampf aufnehmen.

Zum Tode Stinnes

Wir berichten bereits gestern kurz, daß Stinnes an den Folgen einer Gallenleberoperation, der er sich in einem Berliner Sanatorium unterzog, gestorben ist.
Mit Stinnes ist der bewährteste Vertreter der schweizerindustriellen Kaffeekette aus der Welt geschieden. In der Zeit der Erfüllung seiner politischen Wünsche, der Aufhebung des Achtstundentages, die mit Hilfe der Sozialdemokraten nachgegangen wurde, ist er gestorben. Aber noch während seiner letzten Tage hat er das immer mächtiger werdende Anwachsen der Aufhebung sehen müssen, der sich immer größere Scharen von Proletariern zum Kampfe gegen die Verstärkung ihrer Ausbeutung lamellen.
Stinnes ist tot, aber sein Monarch-Konkurs besteht weiter. Seine Politik der völligen wirtschaftlichen und politischen Entredung der Arbeiterklasse, der aufs innerlichste gesteigerten Ausbeutung des Proletariats wird fortgesetzt werden. Das ist sein Testament, das er seinen Freunden und Konturrenten hinterläßt. Er hat zuerst am klarsten die Ziele seiner Kaffe formuliert, er hat als erster die Bedeutung der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften für die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung erkannt.
Die Arbeiterklasse wird alles daransetzen, daß es der Bourgeoisie nicht gelingen wird, sein Testament zu vollstrecken.

Hafenarbeiter für aktive Unterstützung der Seeleute

(Eig. Drahtm.) Stettin, 12. April.
Gestern abend fand in Stettin eine Sektionsversammlung der Hafenarbeiter statt, die Stellung zum Kampf der Seeleute nahm und mit übergroßer Mehrheit folgende Resolution annahm: Die Hauptversammlung der Hafenarbeiter ist bereit, die Seeleute in ihrem Kampfe aktiv zu unterstützen. Sie erklärt, daß dies nur möglich ist durch gänzliche Stilllegung des Hafens. Am Sonnabend soll erneut eine Verarmung stattfinden, die ermöglicht den Streit für den gelamten Hafen zu beschließen hat.

Der Reichstagsmarsch hat "Hief heron" der Witwe Stinnes ganz im Geiste der Geschäftsanlagen fondelert. Mit ihnen trauern viele Kreise des deutschen Volkes, die in dem Verstorbenen den werktätigen Führer auf wirtschaftlichem Gebiete verehrten. Zu früh wurde er Jüden und dem Vaterlande entzogen.

Union des Syndicats Initiativ des Curriers de Batiment

(Eig. Ber.) Stettin, 12. April.
Zuletzt haben die Bauarbeiter des Unterfelds der Tarifgebiete Straßburg, Schlettstadt, Ertzen, Haguenau und Wissembour im Kampfe mit dem Unternehmertum um Erneuerung des Tarifvertrages für das Baugewerbe der oben benannten Tarifgebiete. Der Vertrag vom 1. 4. 23 bis 31. 3. 25 wurde von den Unternehmern gekündigt. Der hartnäckige Standpunkt, die geplanten Tarifbedingungen und Bedingungen dieser Baugewerkschaften haben noch zu keinem positiven Verhandlungsergebnis führen können. Allen Anleihen nach verließen sie es zu einem Streik oder einer Auspehrung großen Ertis kommen zu lassen. Zugleich ließ diese Forderung, überall ausländische Bauarbeiter anwerben zu lassen, einen die Rolle als Streikbrecher zugemutet wird. Wir waren deshalb rechtzeitig als unsere Kollegen und es finden um Aufnahme dieser Forderungen in allen Gewerkschaftsblättern und Arbeiterzeitungen.
Union des Syndicats Initiativ des Curriers de Batiment (CGTU.) Straßburg.
Die Tarif- und Lohnkommission.
An alle Leier des AG!
Wir müssen uns noch einmal an alle Genossen, an alle Leier des AG an alle Parteigruppierungen, an die Disziplinen, Unterbesten und Sekretariaten wenden mit der Bitte, uns alle verfügbaren Exemplare der Nummer 2, 12, 13 und 23 des AG, vom Jahre 1923 einzusenden. Unsere Abteilung braucht alle Exemplare dringend und wir hoffen, daß recht zahlreiche Genossen und Leier des AG, uns ihre Exemplare zur Verfügung stellen werden.
Zentrale der AGD.
Abteilung Gewerkschaften, Sekretariat.

Ausland

Lohnkämpfe in England

Morgen findet die entscheidende Bestimmung in Angelegenheit des Lohnkämpfes im Baugewerbe statt. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung des Stundenlohnes um zwei Pence, während die Arbeitgeber einen halben Penny anbieten. Wird es morgen nicht zu einer Annäherung kommen, so soll am 1. Mai ein allgemeiner Streik der Bauarbeiter proklamiert werden.
Die sechs großen Maschinenbauarbeiter-Gewerkschaften haben sich auf eine Verhinderung von 1 Pfund Sterling pro Woche geeinigt.
Im Lohnkämpfe der Flieger sind direkte Verhandlungen zwischen Vertretern der Piloten und dem Direktor der Reichsluftfahrt-Gesellschaft, Sir Eric Geddes, eingeleitet worden.

Schweigen im Macdonald-Parlament

(Eig. Ber.) London, 10. April.
Am Unterhaus kam es gestern nach der Eröffnung auf einem Jubiläum. Bei der Erörterung über die Verantwortung waren Bemerkungen gefallen, die auf beiden Seiten des Hauses große Erörterung hervorriefen. Als die Mitglieder ihre Plätze verließen, gingen zwei, die an dem Vortrage beteiligt gewesen waren, aufeinander los und begannen eine heftige Schlägerei. Die anderen Mitglieder griffen sofort ein.
Wie aus anderen Blättern hervorgeht, wurde ein Arbeiterpartei von einem Konventionen geobachtet.

Parlamentswahlen in Finnland

Helsingfors, 10. April.
Nach vorläufiger Schätzung haben die Kommunisten bei den gestern stattgefundenen Parlamentswahlen 45 000, die Sozialdemokraten 120 000, die bürgerlichen Parteien 175 000 und die schwedische Bauernpartei 51 000 Stimmen erhalten. — Die für die Kommunisten abgegebenen Stimmen bedeuten bei den ungeheuren Verlangungen einen großen Erfolg unserer finnischen Bruderpartei.

Nach Horthy — Habsburg?

Budapest, 10. April.
In gutunterrichteten Kreisen spricht man davon, daß sich der Reichserzherzog Karl mit Rücktrittsabsichten trage. Zu seinem Nachfolger soll Erzherzog Albert, der Sohn des Erzherzogs Friedrich, anerselien sein. Unverbindliche Bestrebungen über die Angliederung sollen bereits mit den Vertretern des diplomatischen Korps in Budapest hatzueinander haben.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Bauarbeiter, Gewerkschafter!
Zuletzt haben die Bauarbeiter des Unterfelds der Tarifgebiete Straßburg, Schlettstadt, Ertzen, Haguenau und Wissembour im Kampfe mit dem Unternehmertum um Erneuerung des Tarifvertrages für das Baugewerbe der oben benannten Tarifgebiete. Der Vertrag vom 1. 4. 23 bis 31. 3. 25 wurde von den Unternehmern gekündigt. Der hartnäckige Standpunkt, die geplanten Tarifbedingungen und Bedingungen dieser Baugewerkschaften haben noch zu keinem positiven Verhandlungsergebnis führen können. Allen Anleihen nach verließen sie es zu einem Streik oder einer Auspehrung großen Ertis kommen zu lassen. Zugleich ließ diese Forderung, überall ausländische Bauarbeiter anwerben zu lassen, einen die Rolle als Streikbrecher zugemutet wird. Wir waren deshalb rechtzeitig als unsere Kollegen und es finden um Aufnahme dieser Forderungen in allen Gewerkschaftsblättern und Arbeiterzeitungen.
Union des Syndicats Initiativ des Curriers de Batiment (CGTU.) Straßburg.
Die Tarif- und Lohnkommission.
An alle Leier des AG!
Wir müssen uns noch einmal an alle Genossen, an alle Leier des AG an alle Parteigruppierungen, an die Disziplinen, Unterbesten und Sekretariaten wenden mit der Bitte, uns alle verfügbaren Exemplare der Nummer 2, 12, 13 und 23 des AG, vom Jahre 1923 einzusenden. Unsere Abteilung braucht alle Exemplare dringend und wir hoffen, daß recht zahlreiche Genossen und Leier des AG, uns ihre Exemplare zur Verfügung stellen werden.
Zentrale der AGD.
Abteilung Gewerkschaften, Sekretariat.



Osterpreisrätsel



in unseren Schaufenstern in der Leipziger Straße

Für die Dame:

Wie viel Stück Damen-Wäsche

befinden sich in unserem

Damen-Wäsche-fenster

Für den Herrn:

Wie viel Stück Herren-Hemden

befinden sich in unserem

Herren-Wäsche-fenster

Nächstehende Preise werden auf die richtigsten Lösungen verteilt:

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Preis: 1 K'-leidene Hemdhose 2. Preis: 1 K'-leidene Schlupfhose 3. Preis: 3 Taghemden 4. Preis: 3 Paar Seidenkorstreümpfe 5. Preis: 1 Nachthemd 6. Preis: 1 Untertaille 7. Preis: 1 Paar Strumpfbänder | <ol style="list-style-type: none"> 1. Preis: 4 WKW-Oberhemden 2. Preis: 3 WKW-Oberhemden 3. Preis: 2 WKW-Nachthemden 4. Preis: 1 WKW-Nachthemd 5. Preis: 1 Herrenhut 6. Preis: 1 Paar Socken 7. Preis: 1 Binder |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Bei gleichen Zahlenangaben entscheidet das Los — Die Lösungen müssen bis zum Donnerstag, den 17. 4. 24 in einem geschlossenen Briefumschlag mit dem Kennwort: "Osterpreisrätsel Damenwäsche", "Osterpreisrätsel Herrenwäsche" in unserem Briefkasten — Die Prüfung der Lösungen geschieht durch einen hälligen Notar und die Geschäftleitung. — Die preisgekrönten Lösungen werden in der sonnabend-Ausgabe vom 20. 4. dieser Zeitung bekanntgegeben — Die Preise kommen am dritten Osterfesttag in unserem Geschäftshause zur Verteilung

Wir fabrizieren selbst

S. Weiss

Deshalb sind wir preiswert

Hendel, Haupt, Matzner, ...

1291, ...

Genossenschaftswoche

vom 10. bis 17. April 1924

Mittwoch, den 16. April 1924, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Volksparcs“, Burgstraße 27:

Große öffentliche Konsumenten-Berammlung

Tagesordnung:

Die Umwandlung d. Konsum-Genossenschaften zu Klassenkampforganisationen
Referent: Gen. Ertinger, Jena

Zu dieser Kundgebung haben die Arbeiter-Sänger ihre Mitwirkung zugesagt. Einen zahlreichen Besuch erwartet

Die Verwaltung des Allgemeinen Konsumvereins Halle und Umg.

Zum Osterfest
empfiehlt in reicher Auswahl:
Osterhasen u. Soubonniere
Ostereier in Schokolade, Woppe und Variation
Tafelschokolade, Pralinen, pa. Libeder, Marzipan
Hoffmann (Schokoladengebiet)
Merseburg, Goldhardtstraße 14

Form. Beh. Red. Rat Dr. Schroeders
Sprechstunden für
Geschlechtsleiden
Halle, Gr. Ulrichstr. 541 r., Tel. 6497
10-1 und 4-1/2, Sonntag 10-12

Schokoladen, Bonbon, Kette und Käse
kostenlos Wiedererläufer sehr preiswert bei
Willi Boigt
Schokoladenhandlung
Tel. 4736. Halle, Markt 6, gegenüber der Börse.
— Lagerbestand empfohlen. —

Feldschmiede
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 863 an die Expedition des „Klassenkampf“ erbeten.

Reparaturen an Uhren, Gold- und Silberwaren u. Brillen
Carl Franke, Uhrmacher,
Gartenstraße 9, II.
(Rein Laden, daher billige Preise).
Reparaturen an Uhren

Billige Damenkonfektion

| | | | | | |
|--------------------------------------------------------------------------|------------------|----------------------------------------------------------------------------|------------------|---------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Kostüm - Rod aus reinwollenem Cheviot | 5 ⁹⁰ | Donegal - Baletots Kragform u. zum Binden 29,00 24,00 21,00 19,00 | 14 ⁵⁰ | Regenmäntel aus guter Zwirn- ware | 19 ⁵⁰ |
| Covercoat - Baletots in moderner Aus- führung 24,00 19,50 16,50 | 12 ⁵⁰ | Wolfa - Mäntel schwarz und marine | 19 ⁵⁰ | Kostüme aus reinwollenem, blauem Cheviot, Jade gefärbt | 29 ⁰⁰ |

Richard Gumpel, Weihenfels a. S. Markt 8

Streichl. Fußbodenanstrichen
in Qualität - Holzschutz,
Schimmelfresser - in jeder Nuance,
Emaillierlacke, lackig und
mit Öl und Glasmasse,
Delfarben
Spiritus, Hut- u. Delfarben,
Terpeninöl, Silitiv.
Spezial für Zinnbleche u. Eisenbleche
Kalkfarben und Schleimstreiche
zum Abdichten sowie Weihenfels
Speziallacke zu billigen Preisen.
Schablonen in d. modernsten Mustern.
Markt-Drogerie
H. Drehschäp, Weihenfels.

Schokoladen Marmeladen
Belle Bezugsquelle
Bömpner
Weihenfels a. d. S.
Judenstraße 27
Wiederverkäufer

Mandolinen, Gitarren,
Lauten, Geigen, Spiel-
doesen, Zithern, Mund-
und Zieh-Harmonikas,
Bandonions und Noten,
Sprechapparate, Platten
in größter Auswahl im
Musikhaus Niehle
Weihenfels
Judenstraße 3

Reiche Auswahl in Oster-Artikeln
Sarotti Mauzion Goldvina
Stollwerk Burtbraun
Dehler Trabant Böhme
Hartwig & Vogel u. a. m.
Bonbons Pralinen

Oranienburger Kernseife
Kilo 0,90 Mt.
empfiehlt

Hohnwald's Seifenhandlung
Weihenfels, Klosterstraße 15
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Treff
Rakete!
Das weltliche Großstadt-
Programm! 1287
Sonabend: Nacht-Adarett
zugunsten der Altershilfe

Eisleben
Jugendweihe 1924
im „Volkshaus“
unter Mitwirkung der Kommunistischen
Jugend, der Kommunistischen Kinder-
gruppe und des Jugendvereins Ge-
meinschaft Chor, Eisleben
Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags, Kassen-
öffnung 1 1/2 Uhr.
Abends 7 Uhr:
**Theater, Rezitationen u.
Gesangsvoorträge**
1288
Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pf.,
Bettelnde und Kinder 25 Pf.
Raumden werden! Kinder unter
11 Jahren haben freien Zutritt!

Arb.-Samariter-Kolonne
Eisleben e. V.
Sonntag, 13. April, (ruh 10 Uhr,
im „Jugendheim“):
Übungsstunde
Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht!
Geschlechtskrankhe!
Seit über 15 Jahren haben sich unsere Pri-
vate gegen 11 Heranzugewandene, frisch und
voralt. beider Geschlechter, 2) Syphilis,
(ohne eiltige Einspritzungen), 3) Muesen-
schwäche, 4) Weiblich beiderlei, 5) Taubheit be-
sorgen machen es nicht. Ist auch bei
wenig, wie solche in zu Tausenden ein-
gekommen. Da-herbei, benötigt wird in
Über jedes Leiden ist eine beschränkte Bro-
schüre erschieden. Die völlig kostenlos in
der obigen Umschlag ohne Aufdruck gegen
30 R.-Pfg. Porto zugewandt wird. Keine Be-
zahlung. — Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.,
Berlin 93, Lietzmannstr. 22, 24

Werbt für d. Klassenkampf
Zu den
Festtagen
empfehle:
377
Heidelbeeren
Rirschen
Saure Gurken
Delikatessen
Gutjahr
Zeitg., Schädetr. 15
NB. Weihenfels Haus-
schaffstatten.

Konsum- u. Produktiv-Verein
Zeitg. (e. g. m. h. n.)
Zur Osterbäckerei
empfehlen wir:
378
pa. Weizenmehl, Korntischen
Koffinen, Sulvaninen,
Mandeln, Niz und bitter,
Mandel-Gras (Mandelöl),
Mandelsüß, Zitronensäft,
Süßkrüchte:
Ringäpfel — Feigen,
Datteln — Aprikosen,
Milchbohnen
Der Vorstand.

Galtshof
Roter Löwe
Weihenfels
Sollides annehm-
familiäntal-
Gutgepfligte Bier-
hell und dunkel
Sonabend und
Sonntag:
H. Speck- und
Blumenluden
Gordies 981
Beringingim-
nach
einige Tage frei

R. P. D.
Berammlungen:
Ortsgruppe Halle.
Wahlkomitee Halle. Montag, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr, in
der Produktiv-Genossenschaft Sitzung.
Distrikt 8. Mittwoch, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr, im „Drei-
bund“, Dr. v. S. 22. Schriftsitzung.
Distrikt 18. Sonntag, den 13. April, vormittags 9 Uhr, im „Volks-
haus“ Funktionssitzung.
Sonabendabend 7 Uhr in der
Produktiv-Genossenschaft wirtliche Funktionssitzung. Sonntag:
Fahrt ins Blaue. Treffen 2 Uhr Hallmarkt. Abends 7 1/2 Uhr
in der Produktiv-Genossenschaft. Unterhaltungsabend. Alle
Mandolinenspieler der R. P. D. treffen sich 7 Uhr in der Produktiv-
Genossenschaft.

Halle-Saalfreis
Dienst. Dienstag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Gemein-
schaftshaus“ Mitgliederberammlung.
Messeben. Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, öffentliche
Jugendberammlung.
Diana. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, bei Dietrich
Mitgliederberammlung.
Lebender. Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, im „Deutsches
Haus“ öffentliche Wählerberammlung.
Nietzsche. Dienstag, den 15. März, abends 7 1/2 Uhr, in der
„Sonne“ Mitgliederberammlung.
Hauendorf. Sonntag, den 13. April, im Gasthof zu Susana Mit-
gliederberammlung.

Mansefelder Seckreis.
Kothenschirmbach. Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, öffent-
liche Wählerberammlung.
Kreis Weissenfels
Dürrenberg. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, Restaurant
Mennke, Kirschberg, Funktionssitzung. Alle Kandidaten der
Gemeindeparlamente müssen erscheinen.
Weißh. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof
Zieme öffentliche Wählerberammlung.

Kreis Weissenfels
Grossen (Weissenfels). Sonntag, den 13. April, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Goldenen Erde“ Mitgliederberammlung.
Kreis Naumburg
Wettan. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr im „Deutsches Haus“
öffentliche Wählerberammlung.
Kreis Zeitz
Bangendorf. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Zeitz. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.

Kreis Wittenberg
Wranitz. Sonabend, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche
Wählerberammlung.
Weißh. Sonabend, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, öffentliche
Wählerberammlung.
Pöschwitz. Sonntag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, öffentliche
Wählerberammlung.
Freibitz. Sonntag, den 13. April, abends 7 Uhr, öffentliche
Wählerberammlung.

Kreis Delitzsch
Delitzsch. Sonntag, den 13. April, vormittags 9 Uhr, im „Lindens-
hof“ Kreisparlament.
Zschossau. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Weidenau. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Groß-Weißh. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Dane. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Habeleb. Montag, den 14. April, abends 8 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Landsberg. Montag, den 14. April, abends 8 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Schladitz. Montag, den 14. April, abends 8 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.
Grosch. Sonntag, den 13. April, nachm. 4 Uhr, im Gasthof
öffentliche Wählerberammlung.

Kreis Weißenwerda
Goldbach. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, öffentl.
liche Wählerberammlung.
Mühlberg. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, öffentliche
Wählerberammlung.
Hauendorf-Lauchhammer. Sonntag, den 13. April, nachmittags
3 Uhr, bei Bombardt Mitgliederberammlung.

Bekanntmachungen
Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Saalfreis
Am 1. April 1924 hat der Saalfreis einen eigenen öffentlichen Arbeitsnach-
weis in der Person des Kreisleiters in Halle a. S. H. v. S. 22. H. v. S. 22.
eröffnet. Die Vermittlung ist für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer kostenlos
und bitten wir, sich des Arbeitsnachweises gegebenenfalls zu bedienen.
Halle a. S. E., den 10. April 1924
Der Vorstehende des öffentlichen Arbeitsnachweises für den Saalfreis
H. v. S. 22, Ambrant

Partei- u. Drilling, Wurfstfabrik
Ihriften
empfehle zum Jahrmarkt meine prima
Wurfstgen u. Koffbratwürfte
Kollsbuchhldg. — Mein Stand befindet sich am Wasserfront an der Wf-
1187

Nigrin
— Extra —
ist der sparsamste und
billigste da sehr aus-
giebig, weil ausschließ-
lich aus Kartoffeln
hergestellt, ohne Ersatz

Halle und Saalkreis

Der Aufruf der SPD. zum Wahlkampf in Halle

Im vollstehenden Volkspartei-Saal fand gestern die erste Wahlversammlung der Ortsgruppe Halle der SPD. ...

Im deutschpöhlischen Lager

Querfurt wird mit einem alten Dänen verglichen. Der „Halbesoner“ ist voll heilig. Diesmal haben die Deutschpöhlischen einen leibhaftigen Götzen D. Hellborn herangeholt, der die Führer einzeln hat. ...

Schlappulver - Marie Braun

Die SPD. verliert auch in Halle den Wahlkampf zirkulärhaft zu verlieren, indem die „große Idee“ verliert. ...

Die Mietersteuer den Sozialdemokraten zu verdanken!

Mit geschickter Entzweiung dieses des „Volksblatt“ sich auf, als die Nachricht durch die Presse ging, daß ...

Der Volkspreiser von 1923 erklärte unter Zustimmung des Herrn Heilmann im Ausschuss: „Wir müssen doch alle, daß wir nicht den Wahlen in den neuen April ...

Die graphischen Hilfsarbeiter an der Seite der streikenden Buchdrucker

Die am 10. April 1924 nachlässig in der Produktiv-Gesellschaft verammelten Hilfsarbeiter der holländischen Druckereien erklären sich mit den Maßnahmen der am 2. April ...

Soll der Streik der Buchdrucker abgewürgt werden?

Am Sonntag, dem 13. April, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Volkspar“ ...

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

Am Sonntag, dem 13. April, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Volkspar“ ...

wieder gegen seine Parteigenossen. Jetzt könne die Volkspartei nicht mehr für das Gelingen stimmen. Eine nochmalige Abstimmung ergab dann die Ablehnung des ...

Die Kommunistische Fraktion erklärte als einzige Partei sich klipp und klar grundsätzlich gegen jede Mietersteuer. ...

Die Mieter werden ihre Stimme der Kommunistischen Partei geben. Die allein die Interessen der Pöhlischen betrifft. ...

Am 12. April 1924. Die Ortsgruppe Halle bereitet sich an dem ...

„Stahlfröhen“. Heute, Sonnabend, „Der Massenfriede“, Sonntag, „Der Wetter aus Dingebach“, am Montag, „Mühlensee“, Donnerstag, „Mühlensee“, ...

„Mühlensee“. Theaterverein „Freie Bühne“ veranstaltet am Sonntag, dem 13. April, einen proletarischen Theaterabend, ...

„Diebstahl“. Sitzung der Ortsgruppe. Zu der heute abend 8 Uhr stattfindenden Sitzung im Lokal Werner (Diebstahl) ...

„Mühlensee“. Am Sonntag, dem 13. April, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des „Volkspar“ ...

H. Bieder, Große Steinstraße 81, Nähe Markt.

Seht die Wählerlisten ein! Sonntag der letzte Tag! Wer nicht in der Wählerliste steht darf nicht wählen!

Die weiblichen Angestellten und die Reichstagswahl

Fünf Jahre immer zunehmender, unerlässlicher Entlohnung und Ausbeutung der Angestellten, während 170 „Arbeitervereiner“ am Königsplatz schöne Reden schwangen, hieß die bürgerliche Demokratie haben genügt, um alle von der Sozialdemokratie seit Jahrzehnten genährten demokratischen Illusionen zu zerören.

Mit voller Wucht hat die Unternehmerr-Oligarchie gerade die Angestellten getroffen. Sie, die sich früher größtenteils zum Mittelstand rechneten, sind heute in das Proletariat hinabgedrückt. Und unter den Angestellten und es wieder die Frauen, die am schärfsten mitgenommen, deren Löhne prägnant noch mehr als die der Männer geknicken sind.

Die Neulöhne betragen durchschnittlich knapp ein Drittel der Vorkriegslöhne. Die Verkäuferinnen in den Warenhäusern und Geschäften leben täglich das Tralle Beispiel für die schwindende Kaufkraft ihrer Gehälter. Die Waren, die durch ihre Hände gehen, sind für sie selbst immer weniger erschwinglich.

Dabei wird ihre Arbeitskraft auch äußerlich ausgeplündert. Die Angestellten, A. B. in der Metallindustrie, haben den Aufständigen meist verloren. Nun bereiten die Unternehmer die Ausbeutung des Sieben-Tage-Arbeitsflusses vor. Überstunden werden gemacht bis zur körperlichen Erschöpfung, so daß Wein und Soreilämpfe, süßiger Pflaumenkuchen und der weiblichen Angestellten während des Feiertages nicht mehr zu den Schönen gehören, während die Kapitalistische Wirtschaft gleichzeitig Ländchen und aber Ländchen aus Plünderer. Vor allem unter den Handels-, Bank- und Verwaltungsgewerbeten herrscht die dagewesene Massenarbeitslosigkeit.

Auch in der Industrie bewirkt die Straßung der Produktionskosten und Arbeitsverringerng das Entlassen von Angestellten. Der Abbau der Arbeiterkräfte wird durch die Vorkriegsarmee, die auf den Arbeitsmarkt drückt. Der Unternehmer fühlt sich als Herr im Hause. Für die Angestellten im Berliner Zeitungsgewerbe ist der Tarifvertrag abgeschafft. Überall werden „Hausarbeit“, „Einzeltarife“, abgeschlossen. Durch Differenzierung der Gehälter, durch sogenannte „Zeilungszulagen“, wird ein Teil — nicht nur zwischen den weiblichen Angestellten-Kategorien — sogar zwischen die einzelnen Angestellten eine und derselben Kategorie getrieben. Überall sind, in höherem Maße noch wie bei den gewerblichen Arbeitern, Einzel und Angebot unter die Angestellten platziert. Auf Beschwerden erfolgt die Antwort: Wenn es nicht paßt — der kann gehen!

Kein Wunder, die Stimmung unter den Angestellten ist gedrückt. Solange des Massenlebens fest stimmungsgemäß eine Standardform ist. Über dieser Belegschaft, „Auf nach links“ nicht nichts, solange er Hand in Hand geht mit Hoffentlich. Er muß Hand in Hand gehen mit entschlossenem Handeln!

Die Wahlen der deutschen Angestellten erkennen den höchsten Schwund der „Demokratie“, sie wissen: nicht im Reichstag, sondern im Reichsrat, auf der Straße wird unter der Geschicklichkeit in der Sache. Solche Stimmung darf jedoch nicht zu einer Sabotage an der Wahl führen.

Der Reichstag ist es, mit dessen Hilfe das Kapital den Krieg eröffnet, die Revolution abwirgt, die Betriebsräte entrechtet, die schamlosen Steuerverseuche durchgeführt, den ungeheuren Raubzug der Inflation durchgeführt, mit dem es durch das „Ermächtigungsgesetz“ den Massen-Verkauf von den Wege geleitet, den Weltkern zerstört, die Sozialgesetzgebung abgeschafft, neue unerbittliche Kosten auf den Rücken des kriegenden Proletariats gewirkt hat.

Genau wie aus dem Vorgehen der Kapitalisten selbst, die ihre besten Männer ins Parlament senden, die Goldmillionen für die Wahlkampagne aufwenden.

durch das Parlament“ zu fallen — ihre Stimme abgibt —, jede Angestellte, die ihre Stimme nicht für die SPD abgibt, unterstützt ihren Internekel!

Frauenstimmrecht und Faschismus!

In Mutterlande des Faschismus, Italien, haben folgende Gruppen von Frauen des Wahlrecht erhalten:

- Frauen mit militärischen Rang und Orden, Frauen mit Auszeichnungen für die Arbeit im Wirtschaftlichen Wohlfahrtswesen oder Erziehung.
- Witwen von Kriegsveteranen.
- Frauen, die Berufstätige sind.
- Frauen, die die Elementarstufe absolviert haben oder ein Examen in ihren Fächern ablegen können.

Dieser letzte Punkt ist für uns der wichtigste. Mit seiner Hilfe hat man in Italien, das das Vorkriegsdeutschland sehr leicht erreicht hat, die breiten Schichten der Arbeiter- und Kleinrentnerinnen vom Wahlrecht ausgeschlossen. Im Deutschland bei „sozialdemokratischem“ Vorkriegsstand liegen die Dinge natürlich anders. Untere Schichten müssen sich schon etwas Neues ausdenken, um die Arbeiterinnen rechtlos zu machen. Wäre es nicht die Wahlrecht an eine bestimmte Einkommenshöhe knüpfen, aber, wie in England, den Proletariat auszuwählen, oder die Wahlrecht auf einen bestimmten Beruf zu beschränken? Wenn proletarische Frauen jetzt zur Wahl gehen und in ihrem Wahl eine Stimme versetzen, wofür sie wählen, dann müssen sie daran denken, daß es ein altes wahres Sprichwort gibt, das da heißt:

„Nur die abgestimmten Männer wählen ihre Meister selber“

Sozialdemokratische Arbeiter-Wohlfahrt

Auf der tagelangen Frauenkonferenz der SPD hat eine gewichtige Genossin A. B. den Versuch unternommen, über Arbeiter-Wohlfahrt zu referieren. Das „Wohlfahrtsbüro“ ist ganz entsetzt und macht einen Riesenschrei drumrum. Ein Satz in dem Bericht ist sehr charakteristisch, wo es heißt:

Die Stahlfabrik lassen es sich etwas kosten, Stimmrecht zu erlangen; nach dem 4. Mai werden wir ja erleben, daß diese Fürsorge nicht aus dem Herten kommt. Darum müssen wir auch in anderen Wohlfahrtsvereinigungen vorgehen, Einfluß zu gewinnen und in unserem Sinne tätig zu sein.

Demnach scheint es sich bei der sozialdemokratischen Arbeiter-Wohlfahrt auch nur um Eingetriggung der Stimmrechte zu handeln. Im Schlußwort ging die sozialdemokratische Arbeiterwohlfahrtsabteilung auf die Tätigkeit der SPD ein. Im Bericht des „Wohlfahrtsbüros“ heißt es:

Das hinter dieser Organisation stecken steht, daß die SPD, verneint, auf dem Wege an die Massen heranzukommen, sie zu erziehen. Unterstützung aus hier zu schaffen ist unsere Pflicht.

Aufbau der russischen Arbeiterfrauen an die deutschen Proletarierinnen am Internationalen Arbeiterintertag

In dem Präsidium der „Doktorinnen-Gesinnungskonferenz“ der Internationalen Arbeiterfrauen sind die Delegierten und Arbeiterfrauen des Reiches, der Schweiz, Dänemarks, hielten sich, unsere Ansprache an die Frauen des deutschen Proletariats und deren Anknüpfen am Internationalen Arbeiterintertag den deutschen Arbeiterinnen übermitteln.

Die deutsche Proletarierin sei ruhig im Kampf um Deine Freiheit, und wolle, daß in späteren Minuten die Proletarierin der freien Sowjetrepubliken, die ihre Fesseln schon abgeworfen hat, Dir und

schäufst aus und reißt sich in den Sorgen fremder Leute auf mit dem einzigen Ehrgeiz, den anderen das Leben zu erleichtern. . . .

Deinen Kindern freis beistehen wird und daß sie den heißesten Anteil an dem Kampfe um Deine Befreiung vom Kapitalismus nimmt, denn Dein Leben, bei Hunger und Kälte wolle, daß Deine Schwestern hinter Dir stehen.

Die Nähmaschine

Von Karl Luojig

Sie hatte sie von der Mutter mitbekommen, damals, als sie heiratete, und hatte sie sich gar nicht mitnehmen wollen.

„Sch brauch die Nähmaschine nicht mehr“, hatte die Mutter gelacht und vor ihr hingelehnt, „aber Du wirst Kinder bekommen und die erste Wäsche für sie nähen und vieles andere noch. Mir ist sie Hunderttausend gewesen viele lange Jahre hindurch. Nädelnagel habe ich über sie gelesen, und das Brot für Dich und Deine Geschwister zu verdienen. Du wirst das alles einmal nicht nötig haben, denn Dein Mann verdient gut und ist gesund.“

Dabei hatte die Mutter trotzdem vor sich hingelehnt, als glaubte sie selbst nicht an das, was sie sagte.

Und sie hatte auf der Nähmaschine die Erfüllungswünsche genügt für ihre drei Kinder und hatte auch sonst manches auf ihr angefertigt, aber doch hatte die meiste Zeit über die Nähmaschine still und unbewirkt bestanden.

Dann war es eines Tages genau je nachdem wie mit der Mutter.

Der Mann fiel im Felde, ließ sie zurück mit den drei kleinen Kindern, die noch großgezogen werden mußten, ehe sie selbst ihr Brot verdienen konnten.

So wurde die Nähmaschine auch ihr Handwerkszeug. So über sie gebauet viele Nächte hindurch, und die Nächte waren lang und brachten ihr vielummer und Tränen.

Und sah den Tag über und nähte ohne aufzuhören, nähte die Nächte hindurch vom früh bis spät, bis ihre Brüste schlief wurden, der Rücken sich krümmte von altem großer schwerer Last und häßliche Schmerzen ihr Gesicht durchzogen.

Ward aber nicht müde, denn die Kinder trieben sie an, und war je wenig hoch, was sie verdiente, kaum jeht, um das Nötigste heranzuschaffen.

Manchmal warde sie müde, so müde, daß ihr die Augen zufließen, und der Husten ward an ihrer Brust, häufig so hoch, daß die Kinder erschrocken um sie anließen.

So wurde sie kindlicher von Tag zu Tag, und mit ihr die Nähmaschine. Aber sie hielt es noch länger aus wie viele.

Eines Tages aber verlagte die Nähmaschine, wollte nicht mehr, konnte nicht mehr. War ja alt schon und abgearbeitet, so zwei Menschenalter hindurch. Die Spule, die sie auf dem kleinen Rädchen lief, war unrotiert, wies große Risse auf und war unbrauchbar in ihrer Werkstatt.

Und die Frau lieferte unbrauchbar Arbeit ab, nahm die Vornähter hin und war doch ohne jede Schuld. Wurde ängstlicher von Tag zu Tag und wollte sich nicht zu helfen. Die Reparaturen waren nutzlos und Geld für eine neue Maschine beschaffte sie nicht.

Das Metall der Toten

Von Concha Espina

Als Martha ihm seine Tochter in die Arme legte, fühlte er die Wärme ihres Amtes bis ins Mark durchdringen und eine bezaubernde Schwere bis ins Glieder fließen. Auch nicht der Schatten eines Zweifels stellte sich zwischen das unglückliche Weib und den Mann; er vernahm das geheimnisvolle Nicken des Amtes und küßte sein Kind mit Inbrunst und zugleich bescheidener Sorge.

Ein Hauch feiner, gläubiger Liebe ging von der Gruppe aus und wehte das Begegnen zwischen Vater und Kind; und mit gläubiger Kraft empfand der Mann, daß es nicht von seinem Fleiß war, das er im Arm hielt.

Verloren frohbelebten die stummen Zeugen dieser Scene keine Bewegung, als plötzlich in der Reihe ein unterdrücktes Schloßknallen ausbrach. Über Gabriel hörte nicht, was um ihn herum vorging; er hatte das Kind wieder Martha übergeben und ludete voll Schmelz nach Aurora.

„Es fand sie still und unbeweglich, vom Donn des Schalles gerührt wie einen Stein; er küßte ihre kalten Lippen mit wildem Ungestüm und hielt sie so voll Schmerz und Gnit. Als sie sich jedoch nicht rührte, fragte schließlich auch er mit erschüttertem, beherzt Stimme: „Ist sie tot?“

„Nein, sie schläft“, sagte Eusebio wieder. Und er fügt hinzu: „Sie ruht vor mir unter der Anfranzung aus, sammelt Kräfte noch einer ungeheuren Ermüdung, darum schlief sie so tief.“

„Aber sie liegt am tot.“ Das Gesicht ihr tödlich, die Reflexion tritt ihr hart hervor, glänzend und verloren bringt der Mund durch die halbgeschlossenen Lider. Sie ist vollkommen im Wann eines Schlafes, der ein Bruder der Nacht und des Lobes ist.

